

Buchbesprechungen

ROBERT K. ENGLUND: Proto-Cuneiform Texts from Diverse Collections. With a Contribution by Roger J. Matthews (Materialien zu den frühen Schriftzeugnissen des Vorderen Orients 4). Berlin: Mann, 1996. 110, 41, V S. : Ill. ISBN 3-7861-1875-2. Preis: € 36,00.

Dieser bis jetzt letzte publizierte Band der 1991 begründeten Reihe MSVO, in der über Uruk hinaus archaische Schriftzeugnisse der Uruk IV/III-Zeit behandelt werden, wird hier leider erst verspätet angezeigt. In der für das Berliner Projekt zu den Uruk-Texten entwickelten Form werden alle 80 Texte in Kopie vorgestellt, umschrieben und vollständig indiziert, R. Matthews steuert Umzeichnungen und Beschreibungen der Siegel bei. Die Texte stammen nicht nur aus verschiedenen Sammlungen, sondern auch von verschiedenen Fundorten: Nr. 1–40 und 60–61(?) (P. Steinkeller, BSOAS 62 [1999] 115) aus Uqair, 41–59, 62–67 aus einem unbekanntem Ort, nach Händlerangabe „Larsa“, 74 aus Kiš (dazu weitere 4 Texte in MSVO 1, s. dort S. 16 = OBO 160/1, 26 Anm. 21), 79–80 aus T. Asmar; die restlichen werden oft Uruk zugewiesen. Die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungen zu den Texten stellt Englund in der ausführlichen Einleitung vor, und da sie sich ebenso an den entsprechenden Stellen seines Beitrags Texts from the Late Uruk period, in: P. Attinger/M. Wäfler (Hg.), Annäherungen 1. OBO 160/1 (Freiburg/Schweiz u. a. 1998) 13–233, wiederfinden, sollte ihnen eine entsprechend breite Rezeption gewiss sein.

Interessen, Ziele und Ergebnisse der Forschungen Englunds betreffen in erster Linie die für die administrativen Texte so wichtigen Zahl- und Maßsysteme sowie die Identifizierung und Differenzierung der genannten Güter. Darauf und auf so gründlichen Textpublikationen wie MSVO 4 können Untersuchungen zu weiteren Themen aufbauen, die man zuvor noch kaum hätte behandeln können. Beispielsweise sind in den neuen Arbeiten die wenigen Verwaltungstermini noch nicht zusammenfassend erörtert worden. MSVO 4, S. 12, bietet den Hinweis, dass das übliche Verständnis von BA als „ausgeben“ und GI als „einliefern“ wegen MSVO 4, 3 nicht zutreffen könnte (da hier die beiden Posten addiert werden); auf S. 15 geht die Deutung dann wieder von GI als „einliefern“ aus; ebenso schillernd dann BA in OBO 160/1 S. 184 und 188 „to distribute“ und S. 175 Anm. 491 „inspected, found available“.

Des weiteren scheint es reizvoll, die Ämter und eventuell Institutionen gerade der verschiedenen Orte genauer anzusehen. So tritt in den Texten aus Uqair prominent ein EN.ME von „Urum“ (UR₂.ĪA.RAD) auf (kurz EN geschrieben in 2 i, 4 Rs.), in der „Larsa“-Gruppe begegnet oft ein „UGULA“ von AN.MAR, in Jemdet Nasr (MSVO 1) ein SANGA von NI+RU (Ideogramm für den antiken Ortsnamen).

Es bietet sich im Rahmen dieser verspäteten Anzeige an, einen archaischen Text einer Privatsammlung vorzustellen (vgl. MSVO 4, S. 8). Was allerdings auf den ersten Blick wie eine gut erhaltene Tafel von 6,1 × 10,3 × 2,3 cm aussieht, erweist sich bei näherem Hinsehen als Pasticcio aus drei antiken Stücken und dazwischen modern eingefügtem Ton (auf der Skizze gepunktet), auf dem nicht nur die Fächereinteilung der Fragmente fortgeführt

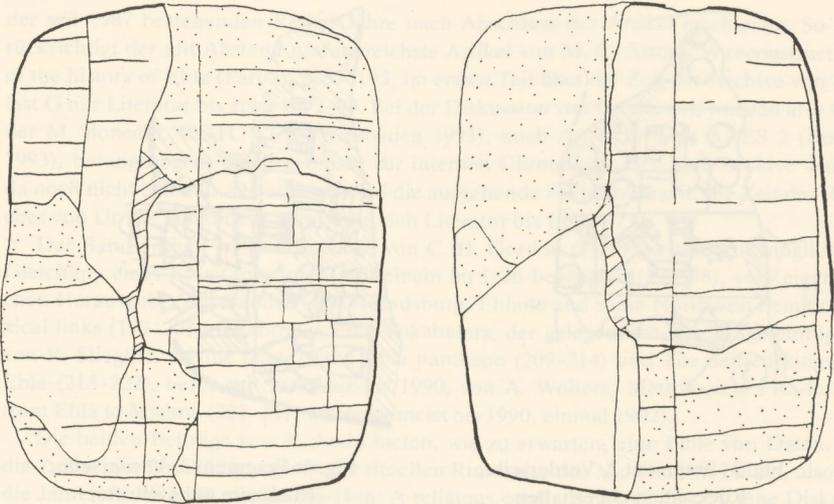


Fig. 1: Vorder- und Rückseite der aus drei Originalfragmenten zusammengesetzten ‚Ton-
tafel‘ mit Angabe der Fächereinteilung; gepunktet dargestellte Flächen sind modern.
Vs.: Links Fragment 3 (oben) und 2 (unten), rechts unten Fragment 1. Rs.: Links unten
Fragment 3 mit modern eingeritzter Linie, rechts Fragment 1.

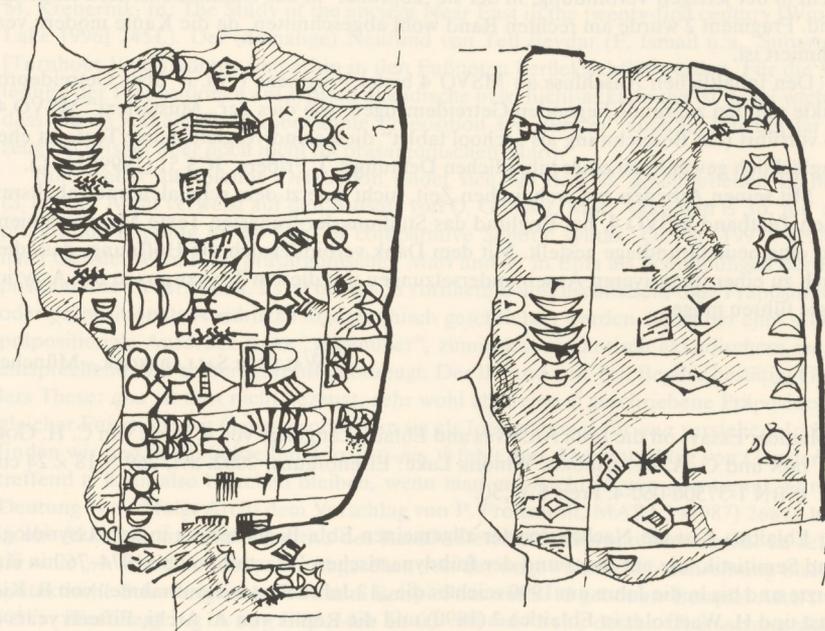


Fig. 2: Fragment 1, Vorderseite und Rückseite

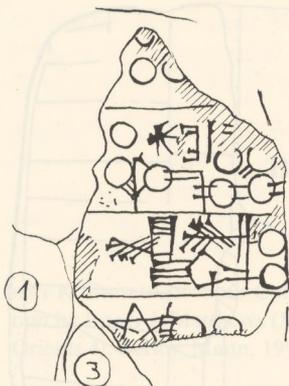


Fig. 3: Fragment 2, Vorderseite;
Rückseite nicht erhalten

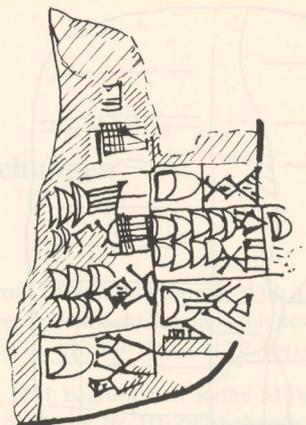


Fig. 4: Fragment 3, Vorderseite;
Rückseite unbeschriftet

wurde, sondern sich auch weitere Zahlzeichen und phantasievolle Nachbildungen von Piktogrammen finden.

Fragment 1, $3,3 \times \text{ca. } 7,2$ cm, bildet die rechte untere Ecke einer Tafel mit dem originalen Tafelrand. Fragment 2, $2,8 \times 3,4$ cm, und Fragment 3, $3,3 \times 5,5$ cm, gehörten wegen der identischen Zeichengruppe AN NAM₂ vielleicht sogar zur gleichen Tafel, sicher aber nicht in der jetzigen Verbindung, in der sie ‚kopfüber‘ in das Gesamtkunstwerk eingefügt sind. Fragment 2 wurde am rechten Rand wohl abgeschnitten, da die Kante modern verschmiert ist.

Den inhaltlichen Anschluss an MSVO 4 bietet Fragment 1 Vs. ii' über Getreideprodukte mit den zugrunde liegenden Getreidemengen, wie dies der „Mustertext“ MSVO 4, 66 vorführt (die Bezeichnung als „school tablet“ dieses und vergleichbarer Texte ist eher unglücklich gewählt; zu einer inhaltlichen Deutung s. J. Friberg, JCS 51 [1999] 114f.).

Mit seinen Arbeiten zur archaischen Zeit, nicht zuletzt dem schmalen und inhaltsreichen Textband MSVO 4, hat Englund das Studium der frühesten Texte Mesopotamiens auf eine neue Grundlage gestellt. Mit dem Dank verbindet sich die Hoffnung, dass dies auch zu einer intensiveren Auseinandersetzungen mit diesem Textcorpus in der Assyriologie führen möge.

WALTHER SALLABERGER – München